

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 15 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 30. Juni 1901,

womit das Gesetz vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, betreffend die Organisierung der Handels- und Gewerbekammern, theilweise abgeändert wird.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

§ 7, Absatz 3 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, hat zu lauten, wie folgt:

2. von den aufgeführten Unternehmungen der für die Wahlberechtigung festgesetzte Erwerbsteuerbetrag zu entrichten ist.

Die Feststellung dieses Steuerbetrages für die einzelnen Kategorien steht dem Handelsminister im Einvernehmen der betreffenden Kammer mit der Beschränkung zu, dass jedenfalls die Entrichtung des dem Steuercentus für die Wahlberechtigung zum Landtage gleichkommenden Steuerbetrages von den unter 1. aufgeführten Unternehmungen genügt, um für die daselbst bezeichneten Personen die Wahlberechtigung für die Handels- und Gewerbekammern zu begründen.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Artikel III.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Handelsminister betraut.

Wien am 30. Juni 1901.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Call m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Armeestandes Josef Wolff den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Plottegg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Rittmeister erster Classe Alexander Raucher d. R. den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Die Eröffnung der Bozhütte.

Die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines hat sich ein neues Verdienst in ihrem segensreichen, schwierigen Wirken um die Erschließung der heimatischen Berge erworben: sie hat am Bersek- oder Mojsitrofa-Passe eine neue Schutzhütte erstehen lassen, die mit Recht ein Kleinod genannt zu werden verdient. In drei Stunden auf bequemem Wege mühelos von der Bahnstation Kronau aus erreichbar, liegt die reizende, mit aller Bequemlichkeit eines Schutthauses ausgestattete Hütte mitten in Lärchen- und Fichtengrün eingebettet, im wirkungsvollen Gegenjase umstarrt von den Bergriesen des Prifang und Subi plaz, die ihre dräuenden Felswände derselben zuehren, während sich auf der entgegengesetzten Seite die steilen Felspartien der Mojsitrofa aufbauen.

Im Vorjahre vollendet, wurde die Hütte heuer am 14. Juli in feierlicher Weise dem allgemeinen Verkehr übergeben. Am 13. Juli trafen bereits zahlreiche Festtheilnehmer bei der mit Fahnen und Reifig reich geschmückten Hütte ein, wo sich, begünstigt durch das herrliche Wetter, ein fröhliches alpines Treiben entwickelte; Musik und Gesang traten bald in ihre Rechte, da man sich durch leibliche Nahrung, die dank der rührigen Umsicht des Gastwirthes Urbani aus Kronau in

Den 18. Juli 1901 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. und XLVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. und 18. Juli 1901 (Nr. 161 und 163) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 51 „Freigeist“ vom 25. Juni 1901.

Nr. 190 „Právo lidu“ vom 12. Juli 1901.

Nr. 54 „Samostatné sméry“ vom 12. Juli 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Südtirolische Autonomie-Frage.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ setzt Abg. Dr. von Grabmayr seine Ausführungen, betreffend die Tiroler Autonomie-Frage fort. Er beschuldigt den Statthalter von Tirol, die Seele des Widerstandes gegen das Project gewesen zu sein und durch seine Stellungnahme den Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Ungunsten des Entwurfes gefördert zu haben. Dafs der Statthalter hiebei von den besten Absichten befeelt sei, dafs er dem Reiche und dem Lande, der österreichischen Staats-Idee durch seine Politik am besten zu dienen glaube, werde niemand im Lande bezweifeln. Aber man könne die Völker zur Liebe nicht zwingen, und Welsch-Tirol verlange heute einmüthig die nationale und wirtschaftliche Selbständigkeit des Landestheiles. Die Alldeutschen seien durch maßlosen nationalen Chauvinismus zu ihrer Haltung bewegt worden. Die wahre Lage der Deutschen in Oesterreich verkennend, verlangen sie die Germanisirung Welsch-Tirols; ihnen gelte hier wie in anderen Kronländern der deutsche Stamm als das einzige Herrenvolk, das sich alle anderen Nationalitäten unterwirft und sie allmählich auffaugt. Obwohl ein guter Deutscher, vermag der Verfasser diesen Standpunkt nicht zu theilen, weil man damit nach seiner Ueberzeugung in unserem national so bunt zusammengesetzten Reiche zum Kriege aller gegen alle und schließlich zum Zerfalle des Staates gelange. Zudem befänden sich im nationalen Kampfe die Deutschen in Tirol trotz ihrer Majorität im Landtage in der ungleich ungünstigeren Stellung, und weit größer sei die Gefahr, dafs deutsches Gebiet im deutschen Südtirol verwestet wird, als die Wahrscheinlichkeit, dafs die Rückverdeutschung italienischer Gebietstheile gelinge. Aber nicht nur um tirolische Verhältnisse handle es sich bei Beurtheilung dieser Frage, sondern um die Gesamtstellung der Deutschen im Staate. Es

fechter und flüssiger Form überreichlich vorhanden war, gestärkt hatte. Bei Einbruch der Nacht erstrahlte die Hütte mit ihrer Umgebung im Lichte der farbigen Lampen; Raketen schossen zum Sternenhimmel empor und ein prächtiges Feuerwerk bot einen feenhaften Anblick. Da schallte aus froher Menschenbrust mancher Zaucher zum Thale hinaus, mehrfach wiedergegeben durch das Echo von den Felswänden des Prifang. Jemand kam dabei wohl zu kurz, das war Gott Morphens, der sich nur einigen Theilnehmern schüchtern nahte, um bald durch den Ruf: „Auf zum Gipfel der Mojsitrofa!“ verschluckt zu werden. Die Mojsitrofa (2332 Meter hoch) rechtfertigte ihren alten Ruf als Aussichtsblick glänzend, denn die Julischen Alpen, die hohen Tauern und Dolomiten wetteiferten um den Schönheitspreis im Glanze der Morgenröthe. Nach der Rückkehr zur Hütte, bei welcher mittlerweile neuerlich zahlreiche Bergfahrer und Einheimische eingetroffen waren, so dafs die Zahl der Anwesenden wohl an 150 heranreichte, begann der feierliche Act der Hüttenöffnung. An der Stirnseite der Hütte versammelten sich alle Theilnehmer, im Vordergrunde Frau Boz mit ihren beiden Töchtern aus Wien, die herbeigeeilt waren, um der Ehrung des verbliebenen Gatten und Vaters beizuwohnen, dann der Sections-Ausschufs, die fremden Vertreter u. a. m. Unter lautloser, weihvoller Stille begann der derzeitige Vorstand der Section Krain, Obmann-Stellvertreter Dr. v. Plachki, die Festrede. Er begrüßte zunächst alle Anwesenden, insbesondere Herrn Director von

gehe nicht an, dafs die Deutschen in der Frage der nationalen Autonomie in Böhmen und Mähren einen anderen Standpunkt einnehmen als in Tirol.

Die Darstellung der Tiroler Autonomie-Angelegenheit durch den Abg. Dr. von Grabmayr veranlaßt die „Ostdeutsche Rundschau“ zu einer Erwiderung, in welcher sie die gegen die Alldeutschen erhobene Beschuldigung des Hochverrathes zurückweist. Das Blatt spricht Dr. von Grabmayr die Berechtigung ab, jene Leute, welche in der Tiroler Autonomie-Frage anderer Meinung seien als er, zu denunciren, wie er dies thue gegenüber der alldeutschen Partei, dem alldeutschen Verband und dem k. k. Statthalter in Tirol.

Auch die „Arbeiter-Zeitung“ befaßt sich mit dem Gegenstande, indem sie beklagt, dafs trotz der noch vor kurzem günstigen Ausichten für einen endgültigen Ausgleich der beiden Nationalitäten in Tirol nunmehr der Streit zwischen ihnen wieder ausgebrochen sei. Die Alldeutschen seien an dieser Gestaltung der Dinge zweifellos mitschuldig; die Hauptschuld aber treffe den Statthalter von Tirol, welcher, wie sich aus der Darstellung des Abg. Dr. von Grabmayr ergebe, sogar im Widerspruche mit den Intentionen der Centralregierung, welche ihre Zustimmung zu dem Projecte gegeben habe, gegen den Autonomie-Entwurf Stellung nahm.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juli.

Se. Majestät der Kaiser hat vor seiner Abreise aus Salzburg nachstehendes Handschreiben an den Landespräsidenten Grafen St. Julien-Walfee erlassen: „Lieber Graf St. Julien! Der Wunsch, bei der Feier der Enthüllung eines dank allseitiger Unterstützung zustande gekommenen und von Künstlerhand geschaffenen Denkmals für Meiner in Gott ruhende Gemahlin zugegen zu sein, nicht minder aber die Sehnsucht, wieder einmal unter Meinen getreuen Salzburgern einige Tage zu verweilen, haben Meiner Sieberkunft veranlaßt. Die vielfachen Beweise treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit, welche Mir während Meiner Anwesenheit in Meinem geliebten Herzogthume Salzburg von allen Schichten der Bevölkerung gegeben worden sind, haben Mein väterliches Herz mit wahrhafter Befriedigung erfüllt. Die erfreuliche Entwicklung der Landeshauptstadt und des Kronlandes, von welcher Ich Mich bei der Befichtigung

Schmid (Graz) vom Weg- u. Hüttenbauauschusse, die Vertreter der Nachbarsectionen Krüstenland und Bilsch, der alpinen Rettungsgesellschaft, des Alpenclubs usw., hob hierauf die Bedeutung des hervorragenden Gelehrten und ehemaligen Sectionsvorstandes, Prof. Wilhelm Boz, dessen Namen die Hütte tragen soll, um das Land und die Section Krain hervor, gedachte der Verdienste, die sich der langjährige, ausgezeichnete ehemalige Obmann Dr. Roschnik um den Hüttenbau erworben hatte, und dankte in herzlichen Worten dem Centralauschusse, der krainischen Sparcasse und allen jenen, welche den Hüttenbau gefördert oder durch Spenden zu demselben beigetragen hatten. Hierauf gab er eine kurze Geschichte des Hüttenbaues ab, streifte die vielfachen überwundenen Schwierigkeiten, legte die Bedeutung der Hütte für den Fremdenverkehr und die einheimische Bevölkerung dar und übergab mit einem kräftigen „Heil Bozhütte!“ dieselbe im Namen der Section dem öffentlichen Verkehre.

Mit jubelnder Begeisterung wurde die Rede begrüßt, der Sect schäumte in den Gläsern, die Sängerrunde von Weihenfels stimmte das Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ an, und dröhnende Pöllerschüsse verkündeten weithin den feierlichen Augenblick. Tiefe Nührung bemächtigte sich der Anwesenden, als Frau Anna Boz in schlichten Worten für die ihrem Manne und dessen Familie widerfahrne Ehrung dankte. Dann sprachen noch Director v. Schmid aus Graz namens des Centralauschusses, Walter (Bilsch),

der neugeschaffenen Anstalten überzeugt habe, liefert den Beweis von der Tüchtigkeit ihrer Bewohner, welche in ihren patriotischen Bestrebungen auf den so zahlreichen Gebieten des öffentlichen Lebens jederzeit auf Meiner Unterstützung rechnen können. Sehr gerne beauftrage Ich Sie, für die allseitigen lokalen Kundgebungen Meinen innigsten Dank auszusprechen. Salzburg, 17. Juli 1901. Franz Josef m. p.

„Lid. Nov.“ theilen mit, daß bei den nächsten Landtagswahlen Minister Rezek für den böhmischen Landtag candidieren werde. — In einer Versammlung der czechisch-nationalen Socialdemokraten, in welcher der Abgeordnete Kofac über die bevorstehenden Landtagswahlen in Böhmen sprach, wurde beschlossen, überall eigene Candidaten aufzustellen.

Die „Nöln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die in der letzten Zeit von der russischen, italienischen und französischen Presse verbreitete Nachricht, daß der König und die Königin von Italien in diesem Herbst dem russischen Hofe einen Besuch abstatten werden, bestätigt sich nicht.

Die „Neue Freie Presse“ bespricht das offene Schreiben Lord Roseberys, welches, wie das Blatt meint, der liberalen Partei Englands eine geradezu hoffnungslose Diagnose stelle. Die gerade Folge des Roseberyschen Briefes sei die Sprengung der Partei. Auf das Entweder-Oder, das er ausspricht, sei keine andere Antwort möglich. Daß Rosebery es vermeide, über die Stellung der Diagnose hinauszugehen und ein Heilmittel für die kranke Partei vorzuschlagen, sei bei seinem fundamentalen Pessimismus begreiflich. Weniger begreiflich aber sei seine Erklärung, daß er sich von der Arena der Parteipolitik zurückgezogen habe und freiwillig niemals in dieselbe wieder hinabsteigen werde. In dem Wilsde, das er selbst von der Lage der Parteien gibt, liege die Aufforderung für einen Mann von Einfluß und Bedeutung, sich mit allen Kräften an der Vorbereitung der Zukunft zu betheiligen. Es wäre verhängnisvoll für die alte Heimat der bürgerlichen Freiheit, wenn die Parteidictatur sich stabilisieren könnte, was die unausbleibliche Folge eines vollständigen Niederbruchs der Opposition wäre. — Das „Wiener Tagblatt“ meint, die Ausführungen des whigistischen Staatsmannes werden wohl zur Klärung der öffentlichen Meinung in England beitragen, die Sanierung des politischen Lebens jenseits des Aermelcanals könne aber nur von einem Staatsmanne ausgehen, der ganz aus seiner Reserve heraustritt, von einer großen, starken Persönlichkeit. Eine solche sei Lord Rosebery nicht. Er sei lediglich ein „Gued“ für eine solche, der den Weg zu zeigen versteht, den zu gehen ihm selbst aber zu beschwerlich ist.

An den zuständigen Stellen in St. Petersburg befaßt man sich mit der Prüfung der Wünsche, welche der Dalai-Lama von Tibet durch seine Abgesandten übermitteln ließ. Diese Wünsche zielen auf die Erlangung gewisser Vortheile und Begünstigungen für den buddhistischen Cultus ab, der, wie schon einmal erwähnt, in Rußland mehr als eine Million Anhänger zählt. Die Unterredungen, welche die Abgesandten mit russischen Persönlichkeiten pflegen, drehen sich ausschließlich um diesen Gegenstand. Die Auszeichnung, mit welcher man die Tibetaner behandelt, darf nicht zu dem Schlusse verleiten, daß die Mission vielleicht doch einen politischen Hintergrund

besitze. Die Aufnahme, die man den Abgesandten des Dalai-Lama bereitet, entspricht der russischen Tradition, gegenüber Vertretern hochgestellter Personen aus dem äußersten Osten immer einen glänzenden Apparat zu entwickeln, der auf die Phantasie der Orientalen einen tiefen Eindruck ausübt.

Tagesneuigkeiten.

— (Was die Päpste essen und trinken), wird von einem französischen Blatte mitgetheilt, daß über vaticanische Angelegenheiten gewöhnlich gut unterrichtet ist. Leo XIII. bewirkt keinen Menschen an seiner Tafel, und wenn er Diplomaten oder ausländische Gäste aus königlichem Hause zu Tische bittet, findet das Essen bei dem Staatssecretär Rampolla statt. Leo XIII. ist von musterhafter Mäßigkeit im Essen und Trinken, wie es übrigens auch die meisten seiner Vorgänger waren. Er speist nur einmal täglich und fastet oft. Mit Staunen liest man in den Rechnungsbüchern des Vatican die Ausgaben für den persönlichen Bedarf der Päpste. Pius IX. gab, ebenso wie Leo XII., nicht mehr als einen römischen Schilbthaler oder 4 Mark 45 Pfennige pro Tag aus. Einem Bischofe, der ihn wegen seiner finanziellen Situation bedauerte, erwiderte er: „Das beunruhigt mich am wenigsten; 2 Mark 50 Pfennige pro Tag zum Lebensunterhalte werde ich immer haben, und mehr brauche ich nicht!“ Innocent XI., der ein Vermögen von 40.000 Thalern Rente hatte, verbrauchte für sich nur 600 Thaler jährlich und gab für Essen nie mehr als 4 Mark pro Tag aus. Hadrian IV. gab seinem Küchenmeister jeden Abend 11 Ducaten für den nächsten Tag: 10 Ducaten für die Speisung der päpstlichen Dienerschaft und einen Ducaten für den päpstlichen Tisch. Die Palme der Mäßigkeit aber gebührt dem Papste Innocent X., der nur — 50 Pfennige pro Mahlzeit ausgab. Diese Mäßigkeit der Päpste ist vor allem darauf zurückzuführen, daß fast alle Päpste Wassertrinker waren, ober höchstens Wasser mit etwas Rothwein tranken. Als Ausnahmen werden eigentlich nur der bereits erwähnte Hadrian IV. und Paul IV. citirt: Hadrian, der einzige englische Papst, blieb dem Bier seiner Heimat treu, und Paul trank schweren Rothwein von Neapel rein und ungemischt.

— (Kleinbahnidyllen.) Bei der am letzten Samstag stattgehabten Einweihung der neuen Bahnstrecke Homburg-Friedberg ereignete sich, wie aus Frankfurt gemeldet wird, ein heiterer Zwischenfall auf der Station Seulberg. Dort hatten sich nämlich die Vertreter der Gemeindebehörde nebst einer Abordnung der Industrie sowie der Landwirtschaft eingefunden und harrten in stummer Erwartung der Ankunft des von Homburg kommenden Festzuges, um ihn zu begrüßen und an der festlichen Fahrt theilzunehmen. Endlich ist der Zug in Sicht, alles ist aufs höchste gespannt. Da — sei es, daß man vergessen hatte, die Seulberger mit auf den Festplatz zu sehen, sei es, daß die so überaus schön geschmückte Kleinbahnlocomotive im Bewußtsein ihrer Schönheit übermüthig wurde und es unter ihrer Würde hielt, anzuhalten — kurzum, der Zug fuhr in voller Geschwindigkeit, ohne auch nur Miene zum Anhalten zu machen, durch die Station, vorbei an den erwartungsvollen Gesichtern und eilt nach Friedrichsdorf. Aber die Seulberger sind Männer der That und lassen sich durchaus nicht so leicht aus der Fassung bringen. Rasch entschlossen setzten sie sich in Trab, derselbe verwandelt sich in Galopp, dann in Kleinbahn-Geschwindigkeit und endigt damit, daß die tapfere Schar fast gleichzeitig mit dem durchgegangenen Festzuge auf der Station Friedrichsdorf eintrifft, gerade noch rechtzeitig genug, um in das Hoch der Friedrichsdorfer einzustimmen, den ungetreuen Zug zu besteigen und auf demselben nach Friedberg zu dampfen, wo der gemeinsame Durst bald alle Festtheilnehmer in schönster Eintracht vereinigte.

— (Die Maus im Concertsaale.) Ein spaßhafter Zwischenfall ereignete sich kürzlich in einem Concerte,

das in Neu-Haven von der Vereinigung der Musikliebhaber gegeben wurde. Als eine Künstlerin gerade eine Romanze sang, brach plötzlich ein durchdringender Schrei die ganze Versammlung in Aufruhr. Eine Dame kletterte schleunigst auf ihren Sitz, und als die dreihundert oder vierhundert Frauen, die zugegen waren, dies sahen, beeilten sie sich, gleichfalls auf ihre Sitze zu schwingen, indem sie schreckliche Schreie ausstießen. Schon stürzte sich die Menge, von Wuth ergriffen, zu den Ausgängen, als ein Sänger, an vollem Halse schreiend, den Grund dieser schrecklichen Bewegung verkündete: „Es war eine Maus, eine unglücklich kleine Musikkreuzerin, die leider aus ihrem Loch gekommen war, um gleichfalls dem Concerte beizuwohnen.“ Eine Jagd wurde unter den Männern veranstaltet. Erst nachdem sie die Leiche des Thierchens gesehen hatten, konnten sich die Damen der Vereinigung entschließen, ihre Zufluchtsorte verlassen und ihre Plätze wieder einzunehmen.

— (Ein Schwere nöther.) ... Ja, meine Damen, das werden Sie mir doch zugeben müssen: ebenso wie die Weiber das weibliche Geschlecht bilden, so bilden wir Herren das — herrliche Geschlecht!

— (Kafeknobelblüte.) Unterofficier (zum 30jährigen, der unruhig auf seinem Pferde hin- und herritt): „Ja loobe jar, Herr Doctor, Sie reiben da oben auf Paul 'n Salamanbar!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Weinbauverhältnisse in Krain.

Den „Mittheilungen des Vereines zum Schutze österreichischen Weinbaues“ entnehmen wir folgenden Auszug des Herrn Landes-Weinbau-Wanderlehrers Fr. Gomboc: Während die alten Reben je nach den Bearbeitungs- und Bodenverhältnissen stark zurückgehen, stehen die neuer veredelten Anpflanzungen sehr schön, besonders dort, wo tiefere Unterlagen genommen worden sind und wo Stalldünger auch Kunstdüngemittel angewendet wurden. Solche Reben treiben stark, sind mit schönen Trauben besetzt und chlorotischer nicht; im Gegentheil, deren Blätter zeigen eine schwarzgrüne Farbe. Der Traubenansatz ist je nach der Lage in gut erhaltenen alten Weingärten, besonders in Wippacher Thale, ein recht befriedigender.

Nachdem schon längere Zeit eine günstige Witterung herrscht, wird jetzt überall das übliche Grünverderben beobachtet.

Hinsichtlich der Bekämpfung der Rebschädlinge ist zu bemerken, daß gegen Peronospora und Oidium, mit hin und wieder sporadischen Ausnahmen, fast überall schon um Mitte Juni gesprüht und geschwefelt wurde und daß diese wichtige Arbeit von einigen besseren Besitzern jetzt vor der Blüte einmal wiederholt wurde. Die Traubenblüte wird, wie schon bemerkt, rechtens Zeit ausgebrochen wurde, bei der jetzigen günstigen Witterung schnell verlaufen.

Der Heuwurm trat in Innerkrain nur hie und da in einigen Gegenden von Unterkrain jedoch ziemlich stark auf, daß sich die Bezirkshauptmannschaft von Gurkfeld geneigt sah, eine Kundmachung herauszugeben, wonach sämtliche Gemeinden des Bezirkes aufgefordert werden, den Schaden nach Möglichkeit zu bekämpfen, auch darf dazu die Jugend herangezogen werden. Einen großen Schaden verursachen auch der schwarze Brenner (Sphaceloma ampelina) und dieser Rebschädling ist besonders in Unterkrain eine 30 bis 40 % Eisenvitriollösung als Bekämpfungsmittel angewendet worden. Die Unterkrainer sind für das Bekämpfen des zweijährigen, resp. einjährigen Heuwurms nach dem Schutte schon aus dem Grunde eingenommen, weil dieses Mittel das allzufrühe Austreiben der Augen anhält, wodurch die Reben von Frühjahrskräften weniger leiden haben.

Von den Frühjahrskräften blieben wir heuer verhältnißmäßig obwohlnirgends geräuchert wurde; mehr litten aber die Reben durch Winterfrost. Das Merkwürdigste dabei ist, daß nicht sämtliche Augen, sondern meist nur die

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(64. Fortsetzung.)

Auch während ihres heutigen Spazierganges dem lauen, dämmerigen Maibende besprachen eingehend und sorgenvoll den sie beide fortwährend beschäftigenden Gegenstand. Was sollte geschähe? Einen fremden Diensthofen engagieren? Was konnte einem da alles passieren! Sie waren ohnehin so unglücklich, so menschenscheu und mißtrauisch, die beiden Damen.

Constantin und Meister, die beiden Herren der Truppe, trabten wohlgefittet neben den Gräfinnen her und gaben ihre jeweilige Zustimmung oder ihr Mißfallen zu den Erörterungen der Damen durch ein mehr oder minder grimmiges, verständliches oder volles Anurren kund. Die anderen drei trabten lustigen Sprüngen und laut bellend voran.

In ihre Unterhaltung vertieft, waren die beiden Damen weiter gegangen, als sie eigentlich beachtet hatten. So machten sie plötzlich bestürzt Halt und merckten sich einer weiblichen Gestalt am Ufer, die sich in auffälliger Weise am Geländer zu schaukeln machte.

Stefanie drückte heftig den Arm ihrer Schwester. In demselben Augenblicke schwang die Gestalt sich schon über das Geländer, und ein leises Aufschreien

Müller (Trief), Dr. Jesser (Billach) im Namen ihrer Sectionen, bezw. Vereine, manch kerniges und herzliches Wort auf die Section „Krain.“ Briefliche und Drahtgrüße waren eingelaufen vom Centralausschusse, der Societa alpina delle Giulie, der alpinen Gesellschaft Krummholz, den Sectionen Austria, Bamberg, Graz, Linz, München, Nürnberg, Obersteier, Prag, Weilheim-Murnau, Herrn Heinrich Gess und vielen auswärtigen Mitgliedern. Lebhaften Beifall rief die Mittheilung des Vorstandes hervor, daß der Sectionsausschuß beschlossen habe, einen von der neuen Hütte auf den Pribang geplanten Weg nach dem ebenfalls bei der Festfeier anwesenden verdienstvollen Sectionsmitgliede, Herrn Consul Wetter, zu benennen. Dem Hüttenbaumeister Jäger Gregor Rabič aus Mojstrana wurde in Anerkennung des tadellosen Hüttenbaues und seiner altbewährten Anhänglichkeit an die Section Krain ein schönes Ehrengeschenk überreicht. Dann folgten noch Ansprachen auf Herrn Director v. Schmid, die Sängerrunde Weisensfels, den Ort Kronau usw. Mit einem Schlußgesange der Weisensfelder Sängerrunde endete die erhebende officiële Feier, der sich ein fröhliches Treiben bei Scherz und Tanz anschloß.

Die Festversammlung wurde auch von dem Photographen Pergetporer aus Belde und Hof-Photographen Beer aus Klagenfurt auf Lichtbildern verewigt. Die Küche bewährte sich bei dem Mittagmahle neuerlich bestens und fand verdientes Lob.

Nur zu rasch nahte die Abschiedsstunde und lästige

die einander nahegetretene Gesellschaft auf. Bemerkenswert muß werden, daß sich die einheimische Bevölkerung, von der Kronau den Großtheil stellte, musterhaft benahm und sich durch ihr Entgegenkommen rasch auch die Herzen der auswärtigen Gäste gewann. Um das prächtige Gelingen des Festes hatten sich durch Spenden verdient gemacht: Die Herren Effenberger, Elbert Kirbisch, Kosler, Mahr, Samassa und Dr. v. Schoeppel aus Laibach, Dolenz aus Krainburg und die Firma Reininghaus in Graz. Zur Hütteneinrichtung trugen durch hochherzige Spenden bei: der Centralausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, die krainische Sparcasse, Herr Consul Wetter, die Herren Fischer und Zecinek aus Laibach und Hajencleven aus Budweis.

Ohne jeden Mißton, nur schöne Erinnerung erweckend, vollzog sich die Eröffnung dieser neuen Hütte der Section Krain. Die meisten Festtheilnehmer eilten über Kronau den heimatlichen Benaten zu, während ein kleines Fähnlein in das sagenberühmte Trententhal abstieg um in der Baumbachhütte zu übernachten und dann über den Lufnjapaz und Holstweg zum Deschmannhause zu wandern, wo man mit zwei Vertretern der alpinen Gesellschaft Krummholz zusammentraf, von denen am nächstfolgenden Tage das von der Gesellschaft in liebenswürdigster Weise gewidmete Triglav-Gipfelbuch an seinen Bestimmungsort gebracht wurde.

leren, an den Streckern erfroren sind, während die End- und Basisaugen schön ausgetrieben und auch schöne Trauben angelegt haben. Wahrscheinlich sind diese Augen besser ausgekeimt; auch sind diese Augen zum Theile durch Schnee geschützt gewesen.

Chlorose ist nicht zu bemerken, außer wenn unpassende Unterlagen beim Veredeln gewählt, oder wenn nicht vollkommen ausgereifte Grünveredlungen vergrubt wurden. Beides kommt aber hierorts sehr selten vor. Dafs infolge der Kälte das Chlorosieren eintreten würde, steht nicht zu befürchten, da es eher zu trocken als zu nass ist. In einigen Gegenden läst sich schon eine empfindliche Dürre verspüren, so dafs die Veredlungen in den Nebhschulen begossen werden müssen.

Was das Wetterschießen anbelangt, muß constatirt werden, dafs diese Action in Krain von Jahr zu Jahr mehr Anhänger gewinnt. Dies hat gewissermaßen auch seine Begründung und Berechtigung, denn seitdem geschossen wird, haben die Hagelschläge, wenn auch nicht ganz, so doch bedeutend abgenommen. Nachdem heuer ziemlich oft scharfe Gewitter aufgetreten sind, wird das Schießen fleißig fortgesetzt; heuer wurden bis dato über 3000 Kilogramm Pulver verbraucht. Behufs weiterer Aufstellung von Schießstationen, sowie Vervollständigung der schon bestehenden, wurden heuer vom krainischen Landesauschusse abermals 2000 K bewilligt und eine ebensolche Unterstützung stellte auch die Regierung in Aussicht.

In den Nebhschulen wurden sämtliche Arbeiten schon mit Ende Mai beendet. Trotz des langandauernden und strengen Winters wurde sehr viel veredelt und eingeschult. Die Veredlungen treiben ganz schön. Mit der Moosveredlung wurden einige Proben angefertigt; über den Erfolg kann einstweilen nichts Positives berichtet werden.

Der Weinhandel nimmt ab, weil die meisten Produzenten ihren Wein schon abgesetzt haben und solcher nur noch bei größeren Besitzern, am meisten noch im Wippacher Thale, in großen Quantitäten zu bekommen ist. Preis 36 bis 50 K per Hektoliter.

Hinsichtlich der Obsterte wäre nichts Erfreuliches anzuführen, denn, wie es sich zeigt, wird selbe in Unterkrain sehr schlecht ausfallen. Sämtliche Obstgattungen blühten wohl recht schön, aber gleich nach dem Verblühen war alles wie verbrüht und die Früchtchen fallen massenweise ab.

Im gleichen Sinne berichten die Herren: technischer Leiter in Rudolfswert Boh. Skalicly, Lehrer Peter Krauland und Besitzer J. Mediz in Maierle bei Tschernembl.

(Auflösung des krainischen Landtags.) Laut kaiserlichen Patentes vom 18. d. M. wurde nebst dem Landtage von Galizien der Landtag von Krain aufgelöst. Zugleich wurde die Ausschreibung der Neuwahlen verfügt.

(Entscheidung in Angelegenheit der Wildschadenvergütung.) Das k. k. Ackerbauministerium hat über einen einschlägigen Recurs entschieden, dafs der Jagdberechtigte auch jenen Schaden zu vergüten hat, welcher vom Wilde an geschnittenen (gemähten), auf dem Felde gelassenen Bodenerzeugnissen (Kleefchober) angerichtet wurden.

(Entscheidungen in Gemeindevahlangelegenheiten.) Ueber einschlägige Beschwerden hat der Verwaltungsgerichtshof folgende Entscheidungen getroffen: 1.) Das bevorzugte Wahlrecht ist nur den männlichen Lehrpersonen, nicht aber auch den weiblichen Mitgliedern des Lehrstandes eingeräumt. 2.) Nicht nur während des Reclamationsverfahrens, sondern auch in der übrigen Zeit bis zur Vornahme der Wahl und insbesondere in den letzten acht Tagen vor derselben darf keinem Wahlberechtigten die Einsicht in die Wählerliste verweigert werden. 3.) Ein Wahlgeheimnis während der Controle, dafs ein Wähler nicht mehrere Stimmzettel einlege, ist zulässig. 4.) Bei obwaltender

begleitet von einem schwachen Aufschrei, verkündete die Katastrophe.

„Freischau, apport!“ commandierte Stefanie, die sich zuerst faiste, während Gräfin Marie vor Schreck und Bestürzung laut aufschrie und im Momente keines klaren Gedankens fähig war.

Das brave Thier hatte auch sofort die Situation begriffen und that seine Schuldigkeit. Von seinem verstorbenen Pfleger und Dressieur aufs Schwimmen und Apportieren großer Gegenstände aus dem Wasser abgerichtet, hatte es sich, ins Wasser springend, sofort orientirt und die Untersinkende ergriffen. Ein paar lange, bange Minuten vergingen, bevor die an die Stelle des Ufers, wo die That geschehen, geeilten Damen ihren Liebling, der langsam und anscheinend an einer großen Last schleppend dem Lande zu schwamm, wiedergewahrten.

„Er hat sie! Wahrhaftig, er hat sie! Wie er schleppt, der wackere Kerl!“ rief Marie mit impulsiver Freude. „Wird er sie aber auch noch ans Land bringen? Wenn sie nur nicht schon todt ist!“

Stefanie antwortete nichts. Gespannt beobachtete sie den langsam näher schwimmenden dunklen Körper des großen Hundes.

„Kommt!“ rief sie demselben zu und eilte bis hart an die Stelle, wo Freischau mit seiner Bürde landete. Sobald sie dieselbe nur erfassen konnte, half sie ihm, die regungslose Gestalt ans Ufer zu ziehen.

„Ein Mädchen! Barmherziger Gott! Die Aermste!“ sagte Marie mitleidig.

„Wer weiß, was sie ins Wasser getrieben hat!“ erwiderte Stefanie mit einiger Herbheit.

der Ungültigkeit einiger abgegebenen Stimmen sind die dadurch wirklich zweifelhaft gewordenen Wahlen für ungültig zu erklären.

— An der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule) wurde das Schuljahr 1900/1901 am 13. Juli mit üblichem Dankgottesdienste in der deutschen Ritterordenskirche und mit einer entsprechenden Schulfeyer, zu der sich auch mehrere Angehörige der Zöglinge und Mitglieder des Lehrkörpers eingefunden hatten, geschlossen. Der derzeitige Director der Anstalt, Herr Doctor P o z a r, richtete an die von der Anstalt scheidenden Zöglinge eine angemessene Ansprache, in welcher er sie ermahnte, an den bisherigen Grundsätzen auch im künftigen Leben festzuhalten. Im Namen der Absolventinnen drückte hierauf Fräulein Vera B e r s e c allen jenen Factoren, die sich um die Errichtung und Erhaltung dieser Bildungsstätte ein Verdienst erworben haben, sodann der Direction und dem Lehrkörper ihren innigen Dank aus. — Die Anstalt zählte am Schlusse des Schuljahres in drei Jahrgängen 85 Zöglinge. Bei der Classification erhielten 27 ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse mit Vorzug, 54 ein Zeugnis der ersten und 3 ein Zeugnis der zweiten Fortgangsklasse, während 1 Schülerin krankheitshalber unclassificirt blieb. — 13 Zöglinge genossen die Josef Gorup'schen Stipendien. — Die Schule besitzt eine eigene Sammlung von physikalischen, naturhistorischen, geographischen Lehrmitteln, Zeichenvorlagen und Modellen und eine Schülerbibliothek. Den Unterricht erteilten 14 Lehrkräfte. — An allen dynastisch-patriotischen Festen hatten die Zöglinge einen gemeinschaftlichen Gottesdienst, desgleichen wurde zu Beginn des Schuljahres und am Schlusse jedes Semesters ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Zur heil. Beichte und Communion giengen die Zöglinge vorchriftsmäßig dreimal im Jahre. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 16 und 17. September von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Alle näheren Auskünfte erteilt die Direction der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule, während der Ferienzeit jedoch nur brieflich.

(Der einjährige Handelskurs für Damen an der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule) beschloß seinen ersten Jahrgang Montag, den 15. d. M. Unter dem Vorsitze des k. k. Gymnasialdirectors Herrn A. S e n e k o v i c als Obmannes des Curatoriums fand an diesem Tage eine öffentliche Schlussprüfung statt, der sich 18 Candidatinnen, die den Kurs besucht hatten, unterzogen. Es bestanden 8 von ihnen die Prüfung mit vorzüglichem, 6 mit befriedigendem Erfolge. Unterrichtet wurde in der kaufmännischen Arithmetik, in der einfachen und doppelten Buchführung, in der Handelscorrespondenz und im Handels- und Wechselrechte, und zwar in slovenischer und deutscher Sprache. Den Unterricht erteilten in 11 wöchentlichen Lehrstunden die Herren Albert S i t s c h, Lehrer der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule, Franz T r d i n a, städtischer Buchhalter, und Ivan K u d e r, k. k. Gerichtsauscultant. Der Kurs ist in erster Linie für die Absolventinnen des III. Jahrganges der städtischen höheren Mädchenschule, sodann aber auch für andere Damen, die in einer Aufnahmungsprüfung eine genügende Vorbildung nachweisen, bestimmt. Er untersteht der Leitung des Directors der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule, Herrn Doctor Laurenz P o z a r, welcher auch alle Auskünfte darüber erteilt. — Die Anmeldungen für das nächste Schuljahr finden vom 18. bis 20. September statt.

(Aufnahme in die Infanterie-Cadettenschule in Karstadt.) Zünglinge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft, oder bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militär-Erziehung besitzen — den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit

Sie beugte sich mit ihrer Schwester zugleich über das bleiche, vom Vollmonde hell beschienene Gesicht der Leblosen, und unwillkürlich wurden beide von dem Zuge des Leidens in den stillen, lieblichen Zügen ergriffen.

„Das ist keine Schuldbeladene!“ sagte Gräfin Marie gerührt. „Das ist ein armes, unschuldiges, unglückliches Kind! Was sollen wir mit ihr machen?“

„Das frage ich mich eben auch!“ Stefanie sann einen Augenblick nach. „Liegen lassen können wir sie hier ebensovienig, wie sie mit heim nehmen. Sie ist ja ohnmächtig. Das beste wird sein, du eilst nach Hause und läst Brigitte den Fahrstuhl holen. Ich bleibe unterdessen hier. Gelingt es uns, sie unauffällig in unser Haus zu schaffen, so können wir ja das weitere abwarten.“

Marie erklärte sich einverstanden und eilte, so rasch ihre Füße sie zu tragen vermochten, in die Villa zurück. Nach einer reichlichen Viertelstunde kehrte sie in Begleitung ihrer alten Dienerin, die den Fahrstuhl schob, an die Unglücksstätte zurück, an der ihre Schwester noch neben der Bewußtlosen Wache hielt. Niemand hatte während der Zeit die ziemlich einsame Stelle passiert.

Die alte Brigitte hatte freilich etwas verwundert dreingesehen, als Gräfin Marie ihr den Befehl erteilte, sofort den Fahrstuhl von oben herunterzuholen und unverzüglich mit ihr zu kommen, aber als gutgeschulte Dienerin hatte sie natürlich mit keiner Silbe ihre Empfindungen verrathen. Auch jetzt äußerte sie kein Wort des Erstaunens, als die Damen ihr be-

oeffentlichkeitsrecht) erbringen, (von ungenügenden Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen), eine genügende Aufnahmungsprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Karstadt aufgenommen werden. Von einzelnen Classen der Mittelschulen sind die correspondierenden Classen der nach dem XXXVIII. Gesez-Artikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Communal-Bürgerschule in Fiume, dann die V. bis VIII. Classe der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Otočac, Ogulin, Sissek, Reu-Grabiska und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Cadettenschule gleichgehalten. Aspiranten, welche zwar die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen, aber den Anforderungen der Aufnahmungsprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen „Vorbereitungs-Curs“ eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den I. Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Solche „Vorbereitungs-Curse“ sind in den Infanterie-Cadettenschulen in Prag, Lemberg, Warburg und Straß ange stellt. Die Angehörigen haben in den Aufnahmungsge suchen zu erklären, ob sie mit der eventuellen Eintheilung des Aspiranten in diesen Curs einverstanden sind oder nicht. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 24 K, für Söhne von Officieren im Reserve-, nichtactiven Landwehr- und im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten) 160 K, sonst 300 K jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten zu erlegen. Dafür erhält der Zögling eine humanistisch-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die k. u. k. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Zöglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt das Militär-Etat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie-Cadettenschule in Karstadt direct einzufenden. Alle näheren Bestimmungen sind aus der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Cadettenschule“ zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 44 h franco bezogen werden kann.

(Die k. k. Studienbibliothek.) Das sogenannte Breal-Gebäude, in welchem früher das I. Staatsgymnasium untergebracht war, wurde durch das große Erdbeben derart beschädigt, dafs es geräumt werden mußte; nur die k. k. Studienbibliothek ist einstweilen darin belassen worden. Weil man mit der Demolierung des Gebäudes demnächst beginnen will, überstelt nun auch die Bibliothek und deren Bücherschätze werden seit Anfang dieser Woche in das „Rudolfsinum“ überführt, wo sie bis zur Vollendung des Neubaus, welcher zur Unterbringung des II. Staatsgymnasiums und der Bibliothek dienen soll, verbleiben werden. G.

(Evangelische Gemeinde.) Morgen fällt der Gottesdienst in der evangelischen Christuskirche aus. Am nächsten Sonntage wird derselbe durch Herrn Pfarrer Jaquemar wieder zur gewohnten Stunde abgehalten werden.

(Zur Stadiregulierung.) Am 22. d. M. wird die Collaudierung der von der hiesigen Stadtgemeinde an der Römerstraße ausgeführten Straßen-Regulierungsarbeiten stattfinden.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Von der krainischen Baugesellschaft wird uns mit Rücksicht auf die gestrige Notiz mitgeteilt, dafs beim Bause des Justizgebäudes Arbeitskräfte in mehr als genügender Anzahl vorhanden sind. Selbstverständlich ist der Baufortschritt bei dem großen Gebäude nicht so leicht constatirbar wie bei irgendeinem kleinen Zinshause.

(Der Laibachfluß) zeigt derzeit einen Stand von 0:20 Meter unter dem Normale.

fahlen, zu helfen, das am Boden liegende, leblose Mädchen in den Fahrstuhl zu heben.

„Nach Hause!“ gebot Stefanie, als die Ohnmächtige in dem Stuhle placiert war, und schweigend setzte der kleine Zug sich in Bewegung, begleitet von den fröhlich einher springenden Hunden, denen Freischau, der Netter, in einiger Entfernung langsam folgte.

Als Rätke — sie war die auf so wunderbare Weise Gerettete — nach stundenlanger Ohnmacht erwachte und die Augen aufschlug, befand sie sich in einem hohen, geräumigen, mit altmodischem Comfort eingerichteten Zimmer in einem blütenweißen, von grünseidenem Himmel überdachten Bette.

Es dauerte lange, ehe ihr das Bewußtsein des Geschehenen aufdämmerte. Mit großen, verwunderten Augen blickte sie um sich und betrachtete die ihr gänzlich fremde Umgebung.

Wo war sie? Was war geschehen? Wie kam sie hierher?

Nichts gab ihr momentan Antwort auf diese Fragen. Niemand war im Zimmer; nichts regte sich im Hause. Nur das eintönige Ticken einer alterthümlichen Wanduhr unterbrach die tiefe Stille.

Und Rätke empfand sie wohlthuend, diese von keinem Laut gestörte Ruhe. Sie mochte nicht denken; müde schloß sie die Augen und verfiel gleich darauf in einen langen, festen, traumlosen Schlaf, aus dem sie nach einigen weiteren Stunden gestärkt und erquickt erwachte.

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Konrad, Wie führe ich meine Kleinen in den heimatkundlichen Unterricht ein? K 24. — Reduktionstabelle für alle Getreidearten, K 24. — Gaeje R., Der Aufsatzunterricht auf der Mittelstufe sowie für Schulen zweisprachigen Gebietes, K 72. — Bötter B., Heimatische Pflanzen aus Wald und Flur, K 120. — Zis Jak., Unterrichts- und Lesebuch für weibliche Fortbildungs- und Sonntagschulen, K 144. — Eichner, Dr. M., Warum lernen wir alte Sprachen? K 120. — Praetorius Frz., Ueber die Herkunft der hebräischen Accente, K 480. — Wöhrath Th. und Jakob Frz., Das Keulenschwingen, K 120. — Schneider G., Die Zahl im grundlegenden Rechenunterricht, K 192. — Schiller H., Der Aufsatz in der Muttersprache, K 180. — Ament, Dr. W., Die Entwicklung der Pflanzenkenntnis beim Kinde, K 216. — Liebmann, Dr. A., Die Sprachstörungen geistig zurückgebliebener Kinder, K 216. — Bid, Dr. A. J., Die elementaren Grundlagen der astronomischen Geographie, K 3. — Andreas P., Wachsmann als Erzieher, K 96. — Pantwich R., Wie man die Vernanfänger mit Hilfe von Pantwichs Rechenapparat mit leichter Mühe bald zu tüchtigen Rechnern macht, K 24. — Wolff J., Heilung und Verhütung des Schreibcampfes, K 360. — Kerfchensteiner, Dr. G., Betrachtungen zur Theorie des Lehrplanes, K 3. — Kerfchensteiner, Dr. G., Der erste naturkundliche Unterricht, K 60. — Busch H., Die Spiele in der Mädchenschule, K 288. — Grabolle G., Das dritte Schuljahr, K 3. — Wöhrath Th., Zehn Turnreigen, K 75. — König Dales, Eine national-ökonomische Phantasie, K 60. — Aljejew W., Lehrbuch der russischen Sprache, II, K 360. — Werthaupt G., Einführung in die Lectüre russischer Schriftwerke, K 288. — Weidmann Fr., Russisches grammatisches Wörterbuch, K 180. — Lüttge E., Beiträge, Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichtes, K 192. — Hermann, P. Th., Deutsche Aufsätze, K 336. — Förster M., Wegweiser für den Gesangunterricht, K 480. — Brügge-mann G. A., Der erste Gesangunterricht, K 48. — Barth, Handbuch des Obst- und Gartenbaues, K 360. — Bang S., Das Leben Jesu in historisch-praktischer Darstellung, K 144. — Tzviehausen D., Der naturgeschichtliche Unterricht, 1-5, K 336. — Traun, Dr. G., Unser Tronfolger, K 30. — Geering R. F. A., Der deutsche Aufsatz, I, 14. Auflage, K 144. — Goldschmidt, Ist der Kindergarten eine Erziehungs- oder Zwangsanstalt? K 72. — Sully, Dr. J., Handbuch der Psychologie für Lehrer, K 480. — Seyffert H. A., Deutsche Aufsätze für die Oberklassen der Volksschule, K 288. — Seyffert R., Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee, K 48. — Seyffert R., Der gesammte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichtes, K 360. — Seyffert R., Naturbeobachtungen, K 144.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Verstorbene.

Am 17. Juli. Moisi Banino, Schleiferstochter, 3 J., Schießstättagasse 15, Tuberculose. — August Hubovernik, Bildhauer, 50 J., Unterthurn, Selbstmord durch Erschießen. — Eba Stobelmit, Schneiderstochter, 11 M., Rabekhystrasse 2, Scharlach. — Miroslava Legatic, Tischlerstochter, 6 M., Ravnikargasse 7, Enteritis.

Am 18. Juli. Johanna Anžic, Besitzerin, 61 J., Prodekhydorf 26, Magenkrebs.

Im Civilspitale.

Am 17. Juli. Maria Blas, Schusterstochter, 7 J., Scharlach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 19.7. and 20.7.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8°, Normale: 19.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Die Ortsgruppe Laibach des allg. österr. Pharmaceuten-Vereines versendet kostenlos an absolvierte Sextaner welche sich der Pharmacie widmen wollen, einen ausführlichen Bericht über die heutigen Verhältnisse im Apothekerberuf und dessen Licht- und Schattenseiten. (2571) 3-2

Steiermark RÖHMISCHER SAUERBRUNN Sempel-Stypia Quelle WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Und übertraffenes Heilwässer. Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887. Sarg's Kalodont unentbehrliche ZAHN-CRÈME (4719) 10-8 Ein gutes Zahnputzmittel darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten...

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane...

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Flaschenbier Brauhause Perles. aus dem Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.— Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 24 Prešerengasse 7 im Vorhause.

Schwarze Seidenstoffe Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-40

Zum Lackieren von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegegittern zc. empfehlen sich Brüder Eberl, Schriftenmaler, Ladirer, Bau- und Möbel-Aufreißer, Laibach, Franciscanergasse. (938) 11-4

Soeben erschienen: Die Gebüren-Novelle vom 18. Juni 1901 sammt Durchführungs-Verordnung vom 21. Juni 1901 nebst einer Tabelle über die Immobiliargebüren. Herausgegeben von Karl Jadrnicek. Preis: 60 Heller.

Gesetze und Verordnungen über Immobiliargebüren mit Erläuterungen aus den Materialien und der Rechtsprechung. Von Dr. Leo Geller. Preis: K 1.20.

Lastenübernahme und Schätzungswert. Die Lehre vom Beitritt. Zwei Abhandlungen von Dr. Ed. Paupie. Preis: K 1.80.

Vorrätig in (2617) 2-2 Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

MARIE DRENİK, Congressplatz 7, Haus „Matica slovenska“

empfeilt das reichhaltigste Lager von Stickeren und dazu gehöriges Material, Kurzware Herrenwäsche, Cravatten etc. Stilgerechte Zeichnungen und Monogramme werden auf jeden Stoff übertragen. Monogramme für Ausstattungen werden weiss gestickt und in der so empfehlenswerten billigen Tambourtechnik ausgeführt. (1790) 26-11 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Kein Staub mehr!

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr! Absolut kein Staub!

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen! Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl. Nur trocken auskehren mit (2051) 52-8 Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBERL, Oelfarben-, Lack- und Firnishandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscaner kirche.

Course an der Wiener Börse vom 19. Juli 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Liste» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including Staatsanleihen, Eisenbahn-Anleihen, Aktien, and Wechsel, with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located in Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 164.

Samstag den 20. Juli 1901.

(2562a) 2-1 3. 9375 ex 1901.

Kundmachung.

Die gegenwärtig in Laibach, Spitalgasse Nr. 9, aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Besetzung. Dieselbe darf in sämtlichen Häusern der Spitalgasse und in den Häusern Nr. 1, 5 und 6 des Marienplatzes zu Laibach oder in der unmittelbaren Nähe dieser Häuser ausgestellt werden.

Das Badium beträgt 60 K und ist bei dem k. k. Landeszahlamt in Laibach zu erlegen. Die Offerten sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens den 13. August 1901 vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstände der k. k. Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu überreichen.

k. k. Finanz-Direction. Laibach am 27. Juni 1901.

St. 9375 z. l. 1901.

Razglas.

Sedaj v Ljubljani v Špitalskih ulicah št. 9 obstoječa tobakna trafika se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbovati v vseh hišah Špitalskih ulic in v hišah št. 1, 5 in 6 Marijinega trga v Ljubljani ali pa v neposredni bližini teh hiš.

Varščina znaša 60 K, ter se ima položiti pri c. kr. deželnem plačilnem uradu v Ljubljani.

Ponudbe naj se spisejo na predpisani tiskovini in naj se vložijo zapечатene pri predstojniku c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani najpozneje do 13. avgusta 1901, predpoludnem do 11. ure.

C. kr. finančno ravnateljstvo. Ljubljana, dne 27. junija 1901.

(2633) 3. 11.899.

Kundmachung

Der k. k. Landesregierung für Krain vom 18. Juli 1901, Z. 11.899, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern fand mit der Kundmachung vom 16. Juli 1901, Z. 26.615, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Apatin, Hódjág (Comitat Bács-Bodrog), Békés (Comitat Békés), Gled (Comitat Bihar), Rimaszög, Rimaszombat, einschließlic der gleichnamigen Stadtgemeinde, Tornalja (Comitat Gömör-Kis-Hont), Hátzeg, einschließlic der gleichnamigen Stadtgemeinde, Fúj (Comitat Hunyád), Banffy-Hunyád (Comitat Kolozs), Kraazna (Comitat Szilág) in Ungarn, sowie

aus den Bezirken Pakrac (Comitat Požega), Dfjel (Comitat Virovitica) und aus der Municipalstadt Dfjel in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu verbieten.

Singegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus den Grenz-Stuhlbezirken Taraczviz (Comitat Maramaros) und Miava (Comitat Nyitra) gerichtete Verbot aufgehoben.

Das nunmehr kraft des bestehenden Ueber-einkommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerial-Berordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum 40. Tage nach Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den durch Stäbchen-rothlauf, beziehungsweise Schweinepest verurtheilten Gemeinden Miava (Comitat Nyitra) und Taraczviz (Comitat Maramaros), sowie deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung der gegen die genannten Bezirke bestehenden Verbote nicht berührt.

Dies wird im Nachhange zur h. o. Kundmachung vom 11. Juli 1901, Z. 11.499, zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 18. Juli 1901.

St. 11.899.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 18. julija 1901, št. 11.899, o veterinar-nopolicijskih odredbah gledé uvažanja prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 16. julija 1901, št. 26.615, prepovedalo uvažanje prašičev iz županijskih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okrajev (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Razveljavljena pa je prepoved, vsled katere se niso smeli uvažati prašiči iz obmejnih županijskih sodišč Taračvic (velika županija Maramaros) in Miava (velika županija Nitra).

Sedaj vsled obstoječega dogovora v zmlusu člena I. odstavek 2., ministerialne odredbe z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) do 40. dneva potem, ko je kuga ponehala, veljavne prepovedi uvažanja prašičev iz občine Miava (velika županija Nitra) in Taračkóz (velika županija Maramaros), ki je bila okužena s svinjsko kugo, oziroma s svinjsko rdečico, in njuju sosednjih občin, se ne dotika razveljavljenje prepovedi, ki je obstajala proti imenovanim okrajema.

To se dodatno k tukajšnjemu razglasu z dne 11. julija 1901, št. 11.499, daje na občno znanje.

Predstojščé odredbe stopijo takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 18. julija 1901.

(2631) 3-1 Präf. 246 6/1.

Kanzleihilfe.

Ein Kanzleihilfe, welcher der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und eine gefällige, flinke Handschrift besitzt, wird gegen ein Taggeld per 2 K mit

1. August 1901

aufgenommen. Die bisherige Verwendung ist nachzuweisen. k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abth. I., am 18. Juli 1901.

(2615) 3-2 Stev. 522.

Razpis učiteljske službe.

Na II. mestni deški petrazredni ljudski šoli v Ljubljani je stalno popolniti mesto učitelja s službenimi prejemi, kakor jih ustanavlja zakon z dne 14. maja 1898, dež. zak. št. 25.

Prosvenci naj vložijo svoje prošnje do dne 5. avgusta 1901 po predpisanem potu pri zdolaj navedenem šolskem oblastvu.

Po določenem roku dospele ali nedostato opremljene prošnje se ne bodo vpoštevale.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani, dne 18. julija 1901.

(2621) 3-1 3. 372.

Concurs-Ausschreibung.

In der einclassigen Volksschule in Egg ist die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemmäßigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch wieder zu besetzen.

Die Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 5. August 1901 hieramt einzubringen.

k. k. Bezirksschulrath Stein, am 13. Juli 1901.

(2573) 3-2 3. 1025 ex 1901 Pr.

Erledigte Dienststellen.

Eine Amtsdiennerstelle im Bereiche der Finanz-Direction in Laibach mit dem Gehalte jährlicher 800 K, der systemmäßigen Activitätszulage und dem Ansprüche auf Amtskleidung.

Beiverber um diesen nach dem Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, den an die berechtigten Unterrichtlichen vorbehaltenen Stellen haben ihre gehörig belegten und händig geschriebenen Gesuche unter Nachweis der Anspruchsberechtigung, der bisherigen Verwendung, einer kräftigen Gesundheitskenntniss beider Landessprachen und der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen binnen vier Wochen

beim Präsidium der Finanz-Direction in Laibach einzubringen. Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Laibach am 9. Juli 1901.

(2578) 3-3 3. 912 B. St.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen Volksschule in Laibach wird die Oberlehrer- und Leiterstelle definitiv, eventuell provisorisch besetzt. Gehörig instruierte Gesuche sind bis Ende Juli l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrath Gottsche am 18. Juli 1901.

(2587) 3-3 3. 912 B. St.

Lehrstellen.

Im Schulbezirke Gurkfeld gelangt Beginn des nächsten Schuljahres nachfolgende Lehrstellen mit den gesetzlichen Bezügen definitiv, bezw. provisorisch besetzt:

- 1.) die Oberlehrerstelle an der Volksschule in Ratschach bei Steinbrunn;
2.) die Oberlehrerstelle an der Volksschule in Gurkfeld mit der kompetenzmäßigen Zulage;
3.) die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Großpublog mit freier Wohnung;
4.) die Leiterstelle an der Volksschule in Trebelno bei Rassenfuß;
5.) die Leiterstelle an der Volksschule in Dobove, Gerichtsbezirk Rottenburg;
6.) die dritte Lehrstelle an der Volksschule in Großdolina, Gerichtsbezirk Rottenburg;
7.) die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Catež, Gerichtsbezirk Rottenburg;
8.) die zweite Lehrstelle an der Volksschule in Trebelno bei Rassenfuß.
Gehörig instruierte Gesuche sind bis 2. August l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege hieramt einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Gurkfeld, am 13. Juli 1901.